Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 257 (1978)

Artikel: Markante Zeugen aus alter Zeit in Ebnat-Kappel

Autor: Naef, Jakob

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-376297

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Beanspruchung, hervorgerufen durch das Ab- gletscher aufgefundene Korpus delikti beweist fangen der Maschine zur Landung, nicht mehr unbestritten, dass die vor 50 Jahren in der aushielt, abbrach und zum unmittelbaren Ab- Schweiz abgestürzten finnischen Flieger westurz führen musste.

Volle 38 Jahre sollten vergehen, bis die Leben hatten lassen müssen. Augusttag des Jahres 1958 auf dem Gliems- gleichen Sinne begangen.

gen eines niederträchtigen Sabotageaktes ihr

Hypothese des Eidgenössischen Luftamtes zur In Finnland wurde daher der 7. September Tatsache und Wahrheit erhärtet wurde. An- - der schwärzeste Tag der damals noch junlässlich des heissen Sommers 1958 gab der gen Luftwaffe — als offizieller Tag der Toten Gliemsgletscher die Trümmer der «Savoya- bei den finnischen Luftstreitkräften einge-S. 9» endlich frei. Das zerschmetterte Flugboot führt. Von seiten des Stabes der Luftwaffe hatte in 38 Jahren unter dem Eis einen Weg wird jedes Jahr in Helsinki an diesem Tag von rund 500 Metern zurückgelegt und nebst offiziell ein Kranz zu Ehren der Gefallenen den Flügeln, dem Bootsrumpf mit der Kabine, am Grab der Opfer des Unglücks in der auch den Motor samt dem Rest des Propellers Schweiz niedergelegt. In ganz Finnland wird ans Tageslicht gefördert. Das an jenem dieser Tag von der finnischen Luftwaffe im

Markante Zeugen aus alter Zeit in Ebnat-Kappel

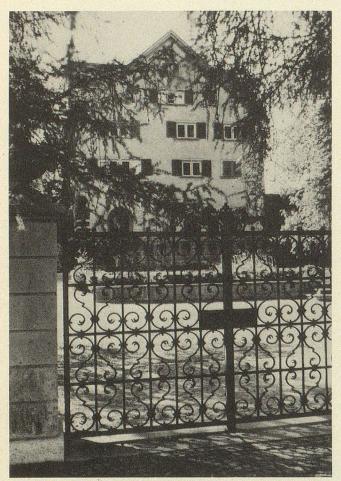
von Jakob Naef

Wer von den umliegenden Höhen aus die Ortschaft überschaut, die sich im Laufe der Zeit vom einstigen Bauerndorf zum Industriedorf entwickelt hat, entdeckt gar bald zwei schlossartig hervorstechende Gebäude, deren Erstellung mehr als drei Jahrhunderte zurückliegt. So einmal der «Steinfels», der im Jahre 1975 einer gründlichen Aussenrenovation unterzogen wurde. Seine Ausmasse sind mit 19 m × 16 m respektabel; die weitläufigen Gewölbekonstruktionen und die Mauerstärken von 1,50 bis 1,80 m in den unteren Stockwerken zeugen von der Stabilität der einstigen Bauweise. Den Grundstein zum «Steinfels» legte der begüterte, schon mit 27 Jahren Ammann vom Thurtal und 1655 Pannerherr gewordene Hans Heinrich Bösch, der aber 1663 verstarb und so die Vollendung seines geplanten Bauvorhabens durch seine drei Söhne im Jahre 1667 nicht mehr erlebte. Rund 100 Jahre später, zur Gründungszeit der evangelischen Kirchgemeinde Ebnat, befand sich das stattliche Bürgerhaus, damals «z. Gmür» genannt, im Eigentum des Kriegsrates und Hauptmannes Dominik Bühler, des Ini-



Das prächtige Bürgerhaus zum «Steinfels», erbaut im Jahre 1667

tianten des Kirchenbaues auf dem «Ebnet», 1823 eine Buchdruckerei eingerichtet, wo im und wechselte darnach verschiedentlich den Verlag des Erzdemokraten und Toggenburger Besitzer. Im umbenannten «Steinfels» wurde Patrioten, Abraham Keller, der «Bote aus den



Der nahe der Thur gelegene «Felsenstein», dessen Baudatum mit 1624 ermittelt werden konnte

Alpen» herauskam, als Vorläufer des «Toggenburger Wochenblattes» (1851—1854) und der heute bereits im 125. Jahrgang erscheinenden «Toggenburger Nachrichten». 1838 richtete ein Gaudenz Redolfi nebenan eine Brauerei ein. 1871 erlebte der «Steinfels» eine Renovation, und seit 1884 bis auf den heutigen Tag befindet sich das Haus, worin bis 1943 ein Restaurant geführt wurde, im Besitze der Familien O. Kreith, die es sich angelegen sein lassen, den markanten Zeugen vergangener Jahrhunderte aufs beste zu erhalten.

Viel Ähnlichkeit mit dem eben geschilderten «Steinfels» hat der auf etwas erhöhter Lage nahe der Thur gelegene mächtige, kubische Kreuzfirstbau, der «Felsenstein», den Clyn Hans Pösch, als Sohn des reichen Müllers Hans Pösch zur «Eich» im Jahre 1624 erstellen liess. Aus jenen Zeiten stammen auch



DR. WINKELMANN'S PFLANZLICHE ARZNEIMITTEL

Seit Jahrzehnten bewähren sich unsere aufs sorgfältigste hergestellten, biologischen Präparate bei:

Herzbeschwerden Herzdragées Paracelsia Nr. 1 (75 St.) Fr. 6.50

Verstopfung Paracelsica Nr. 3 Dragées (75 Stück) Fr. 5.80

Magen-Darm-Krankheiten
Gastrit-Magenkapseln (44 Stück) Fr. 10.—

Leber-Gallen-Beschwerden
Paracelsus-Elixier (200 ml) Fr. 14.50

Altersbeschwerden
Paracelsica Nr. 9 Dragées (75 Stück) Fr. 6.50

Hervorragend ist auch die Wirkung unserer blutreinigenden Medikamente:
Blütenheil-Elixier (400 ml) Fr. 14.50
Paracelsica Nr. 8 Dragées (75 Stück) Fr. 6.50



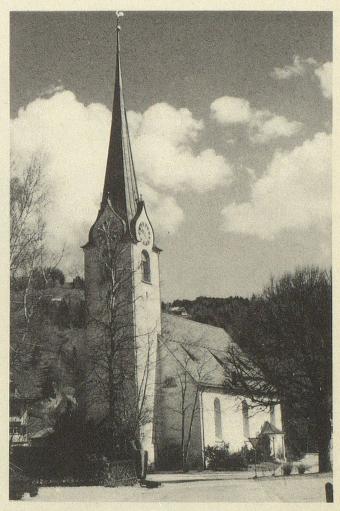
Dr. Winkelmann's Arzneimittel Paracelsica-Labor 9062 Lusmühle Telefon 071 33 31 31

auch in Apotheken und Drogerien erhältlich.

prächtige Wappenscheiben, von denen ein Teil erhalten geblieben ist. Frühere Geschichtsschreiber vertraten die eher legendäre Ansicht, der «Felsenstein» im Dorfteil Kappel und der vorhin beschriebene «Steinfels» seien zwischen 1660 und 1670 von zwei aus fremden Kriegsdiensten heimgekehrten Brüdern errichtet worden, um der Heimat dadurch ein bleibendes Andenken an ihr eigenes Dasein zu hinterlassen. Doch konnte später, wie Prof. Dr. Paul Bösch (Zürich) ausführte, das Jahr 1624 als Baudatum des «Felsenstein» zuverlässig ermittelt werden, so dass die eben erwähnte Version bezüglich der Baudaten nicht zutreffen kann. Politisch stach der Erbauer durch sein hartes Ringen um die Rechte seiner Landsleute gegen die äbtischen Landvögte hervor, weshalb er gar bald der Auflehnung und der Aufreizung der Bauern bezichtigt wurde. Mehr als 100 Jahre später ging der Landsitz ins Eigentum des initiativen Fabrikanten Hans Heinrich Hartmann über, der sich mit dem inzwischen bekannt gewordenen «Bauelgwerb» befasste. Um das Jahr 1820 wechselte das stattliche Bürgerhaus abermals den Inhaber, und zwar kam es in den Besitz von Johannes Frei, des Pioniers der sich rasch ausbreitenden Hausweberei. Seit 1928 befindet sich der «Felsenstein» im Besitze der Familie Homberger, die den Bau einer umfassenden Renovation unterzogen, und diesen währschaften Zeugen aus alter geschichtlicher Vergangenheit des Toggenburgs der Nachwelt erhalten lässt.

Beim Durchschreiten des Dorfes fällt noch ein weiterer Bau im Ebnater Dorfteil auf, die evangelische Grubenmann-Kirche. Sie wurde





Die stattliche Grubenmannkirche im Dorfkreis Ebnat, erbaut 1762

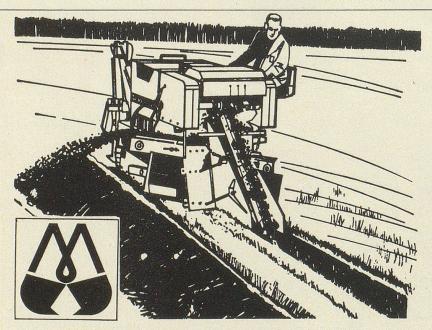
auf die Initiative einiger weitsichtiger Oberwattwyler - so hiessen die damaligen Ebnater Dorfbewohner, da sie kirchlich zu Wattwil gehörten - vom wohlbekannten Brückenund Kirchenbauer Joh. Ulrich Grubenmann aus Teufen AR im Jahre 1762 erbaut. Das 82 Fuss lange und 45 Fuss breite Gotteshaus, an dessen Baukosten aus freiwilligen Beiträgen der «Vermögenden» und aus einer «Von-Hauszu-Haus-Sammlung» mehr als 11 000 fl. zusammengesteuert wurden, entstand in etwas mehr als sechsmonatiger Bauzeit und kostete 12 196 fl. Die Wattwiler konnten hierauf die Bitte der Ebneter, sie aus «Stür und Brüch» zu entlassen, nicht mehr abschlägig beantworten, und so bildete sich die evangelische Kirchgemeinde. Etwas abseits der Fahrstrasse,



Das «Ackerhus» als Heimatmuseum, ein Hausbau aus dem Jahre 1752, aus Oberhelfenschwil stammend

auf einem Seitensträsschen gut erreichbaren Edelmann. Das braungebrannte Giebelhaus Schwagers, des Historikers Prof. Heinrich und ist 1952 nach dem «Acker» nach Ebnat-

Platze am Südhang, steht das «Ackerhus», wurde im Jahre 1752 im neckertalischen Oberder Alterssitz des verstorbenen Bergschulmei- helfenschwil als Wohnsitz der Familie Kuonz sters und Malers Albert Edelmann und seines erbaut, diente später als Gemeindebürgerheim



Schnell und sauber

Mit der modernsten Grabenfräse öffnen wir Ihnen

Leitungsgräben

Kein Landschaden; entlang eines Hanges bis zu 20 Prozent Steigung ergibt es einen senkrechten Graben, da die Maschine so eingestellt werden kann. Vom Hang arbeitet die Fräse an sehr steilen Stellen.

Verlangen Sie eine Besichtigung des Geländes mit einem unverbindlichen Kostenvoranschlag

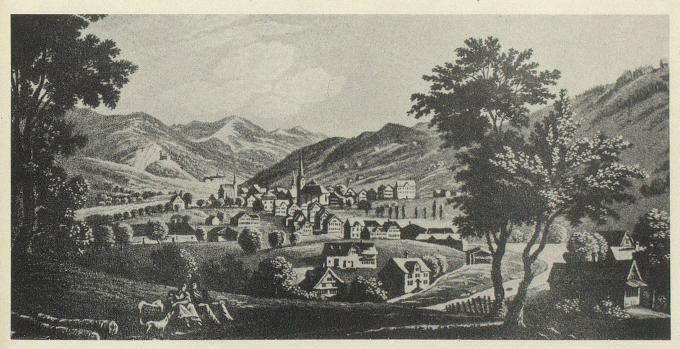
Jakob Manser AG, Tiefbau, 9212 Arnegg, Tel. 85 22 71



Das «Ackerhus» in einer Wandverzierung dargestellt, wie es früher im neckertalischen Oberhelfenschwil stand

Haus an seinem früheren Standort im «Fü- genburger Hausorgeln, und wird von Freunberg» bei Oberhelfenschwil. Das 1968 grund- den einheimischer Volkskunst aus dem Inbuchamtlich in die Albert-Edelmann-Stiftung und Ausland gerne besucht.

Kappel versetzt worden, wo es, wieder aufge- übergegangene «Ackerhus» enthält sehensrichtet und restauriert, einem breiten Publi- werte Sammlungen an altem bäuerlichem kum als Heimatmuseum offen steht. Die Hausrat und Gerätschaften, ländlichen Ma-Wandverzierung beim Hauseingang zeigt das lereien, Musikinstrumenten, besonders Tog-



Ebnat-Kappel, nach einem alten Stich; gut erkennbar links im Hintergrund der «Felsenstein», dann die Grubenmann-Kirche vorne in der Bildmitte und daneben, ganz rechts, der «Steinfels».